



Die Mitglieder der IGB mit den Dorfbewohnern und weiteren Gästen vor dem Wohnhaus des Aiherrhofes in Mitterauerbach. Weitere Infos zur IGB gibt es im Internet unter www.igbauernhaus.de Foto: M. Kurz

Aiherrhof erregt bundesweit Aufsehen

PROJEKT „Die Interessengemeinschaft Bauernhaus“ unternahm eine Exkursion, um sich ein Bild von der Sanierung des Dreiseithofs zum machen.

MITTERAUERBACH. Besuch aus dem ganzen Bundesgebiet bekam kürzlich der Aiherrhof in Mitterauerbach. Das denkmalgeschützte Anwesen, das derzeit durch die Stadt Neunburg vorm Wald saniert wird, war Ziel eines Ausflugs der Interessengemeinschaft Bauernhaus (IGB), die zu ihrem mehrtägigen Frühjahrstreffen im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen zusammenkam.

„Die IGB versteht sich als Zusammenschluss von interessierten und engagierten Bürgern und sieht ihren Zweck in der Pflege und Erhaltung alter Bausubstanz vor allem im ländlichen Raum“, erläuterte der Bundesvorsitzende Stefan Haar. Der 1973 in Norddeutschland gegründete Verein hat mittlerweile rund 6000 Mitglieder im gesamten Bundesgebiet. „Bei unseren Treffen in den verschiedenen Regionen Deutschlands wollen wir natür-

lich auch die Baukultur vor Ort und gelungene Beispiele für Sanierungen anschauen“, ergänzte die stellvertretende Vorsitzende Ulrike Bach.

Neben den unterschiedlichen Oberpfälzer Hauslandschaften im Freilandmuseum, die von dessen Leiterin Dr. Birgit Angerer erklärt wurden, standen außerdem einige Exkursionen auf dem Programm der IGB. So wurden die etwa 65 Teilnehmer in Mitterauerbach von 2. Bürgermeisterin Margit Reichl begrüßt, die auch an die teilweise kon-

trovers diskutierte Entscheidung des Stadtrates für die Sanierung des Aiherrhofes erinnerte.

Dipl.-Ing. Raimund Karl, der für den Landkreis Schwandorf zuständige Referent am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, führte die Besucher durch die Gebäude und erläuterte deren Baugeschichte. „Viele derartige Anwesen sind leider aus unseren Ortschaften verschwunden“, bedauerte Karl. Aber hier in Mitterauerbach sei schließlich durch das Zusammenwir-

ken von vielen Beteiligten, die für den Erhalt des Anwesens überzeugt werden konnten, etwas Beispielhaftes entstanden. „Dem ursprünglich beantragten Abbruch der Gebäude stellte das Landesamt für Denkmalpflege ein Konzept zum Erhalt des Aiherrhofes gegenüber, das nun sogar bundesweites Interesse hervorruft“, freute sich der Gebietsreferent.

Besonders beeindruckt zeigten sich die teilweise bis aus Norddeutschland angereisten Gäste vom großen Eifer und Geschick der Mitterauerbacher bei der Sanierung des Anwesens.

Das außerordentliche Engagement bestätigte auch der von der Stadt Neunburg vorm Wald beauftragte Architekt Michael Steidl. In der angesetzten Endsumme sei ein beträchtlicher Teil an Eigenleistungen der Dorfbewohner eingerechnet, so dass die tatsächlichen Kosten deutlich geringer sind.

Beim anschließenden Rundgang durch das Sanierungsobjekt wurden noch manche Fachgespräche in kleinerem Kreis geführt. Mit Kaffee, reichlich Kuchen und anderen Oberpfälzer Spezialitäten endete der für alle interessante Nachmittag in Mitterauerbach.

DIE VORGESCHICHTE

► **Jahrelang schwebte** das Damoklesschwert des Abbruchs über dem denkmalgeschützten Schiederhof (Hausname „Aiherrhof“, seit 1881 im Besitz der Familie Schieder). Am 21. Februar 2008 hatte der Stadtrat beschlossen, den Dreiseithof, einen erdgeschossigen Satteldachbau aus der Zeit um 1800, abzubauen und eine Neubaulösung zu prüfen. Die Verwaltung hatte daraufhin eine Voruntersuchung in Auftrag gegeben und am 30. Juli 2008 die denkmalrechtlich Erlaubnis zum Abbruch beantragt. Trotz intensiver Verhandlungen hat das Landratsamt den Abbruchantrag am 8. Januar 2010 abgelehnt.

► **Es folgten weitere Gespräche** mit der Dorfgemeinschaft, dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Amt für Ländliche Entwicklung. Schließlich entschied sich die Dorfgemeinschaft für eine Sanierung, nachdem Oberkonservator Raimund Karl, Gebietsreferent des Landesamts für Denkmalpflege, eine hohe Bezuschussung des Projekts erreicht hatte. Die Baukosten werden rund eine Million Euro betragen. Das Nutzungskonzept sieht vor, das Feuerwehrgerätehaus in den Dreiseithof zu integrieren. Es soll aber nicht nur für die Belange der FFW und des GOV genutzt werden, sondern auch als Treffpunkt der Bürger dienen.